

# Mittendrin und voll dabei

KLEINE FLÜCHTLINGSKINDER UND IHRE FAMILIEN IN KITAS BEGLEITEN



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT



Diese Broschüre richtet sich gleichermaßen an Eltern und Fachkräfte, deren Perspektiven mit je einer Doppelseite aufgegriffen werden. Das Kultusministerium dankt dem ganzen Team und dem Träger des Clara-Grunwald-Kindergartens in Leonberg für die beispielgebenden Ausführungen »von der Praxis für die Praxis«. Ergänzt wird die Broschüre durch Hinweise praktischer und rechtlicher Art. Die Fotos ermöglichen die Innensicht und zeigen: Auf die Haltung kommt es an. In einem funktionierenden, kompetent organisierten Alltag gelingt es, die auf der Flucht zu uns gekommenen Kinder und ihre Familien willkommen zu heißen und die Kinder achtsam zu begleiten und zu fördern.

## **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBER**

Ministerium für Kultus, Jugend  
und Sport Baden-Württemberg  
Thouretstr. 6 // 70173 Stuttgart

### **INHALT & TEXTE**

Christa Engemann, Sandra Fink

### **REDAKTION**

Stephan Ferdinand

### **FOTOS**

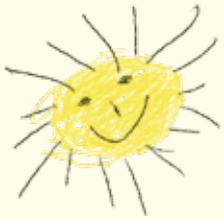
Stefanie Hoffmann

### **GESTALTUNG**

büropetit, Cathrin Rapp

### **AUFLAGE**

15.000 // März 2016



ANKOMMEN .....	04
EINGEWÖHNUNG .....	08
ALLTAG .....	12
HALTUNG UND WERTE .....	16
SPRACHE .....	20
VIELFALT .....	24
ELTERN .....	28
ABSCHIED .....	32
Rechtlicher Rahmen .....	36
Wissenswertes .....	38
Publikationen .....	40
Infos zur CD »Ich bin wie Du« .....	44

Gliederung in die Bereiche **ELTERN** und **FACHKRAFT**





*»Ich heiÙe Stefanie Hoffmann und arbeite seit fünf Jahren im Clara-Grunwald-Kindergarten der Stadt Leonberg. Das Fotografieren ist meine Leidenschaft, die ich auch in meinem Beruf bewusst umsetze. Kinder und Eltern entwickeln große Freude an den Fotos. Sie sind immer wieder ein Gesprächsanlass. Natürlich fotografiere ich nur die Kinder, die es mögen und deren Eltern einverstanden sind. Mit den Flüchtlingskindern aus der Gemeinschaftsunterkunft wurde meine Kamera zum Verbindungsmedium zwischen Kind, Familie und mir. Auf den Bildern entdecke ich oft Dinge, die im Alltag untergehen. Das Fotografieren hat deshalb einen pädagogischen Mehrwert für mich. Aber auch einen ganz persönlichen.«*

# WORTE VORWEG



Liebe Leserin, lieber Leser,

was will das Kind? Was braucht das Kind? Was kann das Kind? Wie erfährt es die Welt? Wie wird es Mitglied der Gemeinschaft? Wie

wird man der unantastbaren Würde des Kindes gerecht? Diesen zentralen Fragen des Orientierungsplans stellt sich das pädagogische Fachpersonal. Sie sind Gegenstand von Qualitätsentwicklungsprozessen.

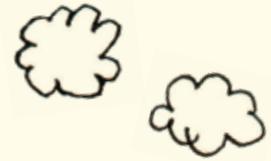
Diese Fragen schließen alle Kinder ein, auch die Kinder, die auf der Flucht zu uns gekommen sind. Es sind Fragen, die alle Eltern beschäftigen, auch Eltern, die mit ihren Kindern Schutz suchen und ihre Kinder in die neue Welt begleiten. Was sie in der Kita-Welt erwartet, wie sie die neue Kita-Welt erleben und mitgestalten, hat die pädagogische Fachkraft Stefanie Hoffmann mit dem Fotoapparat festgehalten. Fotos sind für sie von jeher schon Arbeitsmittel und Erinnerung. Die Fotos sind eine Brücke im Dialog mit den Familien mit Fluchthintergrund. Gleichzeitig illust-

rieren sie den Fachkräften die fachliche Tiefe der sieben ausgewählten Themen. Das ganze Team des Clara-Grundwald-Kindergartens in Leonberg unter der Leitung von Sandra Fink hat die Standards des Orientierungsplans – die Standards der Kitas – auf die neue Situation hin reflektiert: Auf die Integration von Kindern und Familien mit Fluchthintergrund. Davon ausgehend wurden Praxisimpulse beschrieben und Reflexionen notiert. Beispiele zu multiplizieren ist eines der Ziele des Runden Tisches »Kleine Flüchtlingskinder und ihre Familien begleiten«, der im Januar 2015 von mir initiiert wurde. Als »Reporterin in eigener Sache« zeigt uns Stefanie Hoffmann, wo sich die Kinder mit Fluchthintergrund im passenden Umfeld nach kurzer Zeit sehen: Mittendrin und voll dabei!

Marion v. Wartenberg

Staatssekretärin im Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg

# ANKOMMEN



## ICH BIN WIE DU

*L.: »Du lächelst so schön. Deine langen Haare gefallen mir. Wenn ich meine Haare weiter wachsen lasse, kann ich auch einen so langen Pferdeschwanz machen.« Bei den ersten Begegnungen fallen L. und D. – ausgesprochen oder nicht – Unterschiedlichkeiten auf. Doch am Ende des Tages stellen sie fest: Ich bin wie du! Du bist wie ich!*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Jedes Kind ist willkommen.
- Kinder spielen und lachen, bauen und experimentieren, malen und basteln, entdecken und erkunden, singen und tanzen, verkleiden sich, beobachten und erzählen, schauen Bilderbücher an, hören zu und horchen, fühlen und probieren aus, toben und lernen.
- Kinder werden in ihrer Entwicklung achtsam begleitet.
- Kinder finden Freunde.
- Im Kindergarten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet.
- Die Kinder sollten regelmäßig in den Kindergarten kommen.
- Die Kita hat feste Bring- und Abholzeiten.
- Jedes Kind bringt ein Vesper/Frühstück mit.
- Wenn die Kinder krank sind, bleiben sie zuhause.
- Wenn Sie Fragen, Sorgen, Wünsche haben, können Sie jederzeit mit den Fachkräften sprechen.
- Hinweis: Zu Kindergarten sagen wir auch Kita (Kindertageseinrichtung).

*»Im Alltag und im Spiel hat das Kind ein Übungsfeld, in dem es Handeln und Fühlen in unterschiedlichen Rollen und damit aus verschiedenen Perspektiven erproben kann. Das Kind entwickelt zunehmend das Gefühl der Selbstwirksamkeit, indem es mit seinem Verhalten bei seinen Bezugspersonen etwas bewirkt.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 157)*

# ANKOMMEN



## WURZELN SCHLAGEN

*Susanne (Fachkraft): »In jedem Apfel stecken Kerne. Wenn ich einen pflanze, wächst vielleicht ein Baum daraus.« In jedem Kind steckt »dieser Kern« der aufkeimt und Wurzeln schlagen möchte.*

## STANDARD

- Aufnahmemappe  
(Formulare und Informationen rund um die Kita)
- Aufnahmegespräch

## REFLEXION

- Welchen Status hat die Flüchtlingsfamilie?  
In welcher Unterkunft ist sie?
- Wie lange werden die Kinder voraussichtlich bleiben?
- Wie kann man die Formulare anpassen (übersetzen)?

- Wer kann beim Aufnahmegespräch übersetzen?
- Wie bereiten wir den Elternbeirat, die Kita-Eltern und die Kita-Kinder auf die neu ankommenden Kinder vor?  
Wie thematisieren wir in Absprache mit den Eltern das Thema Flucht?

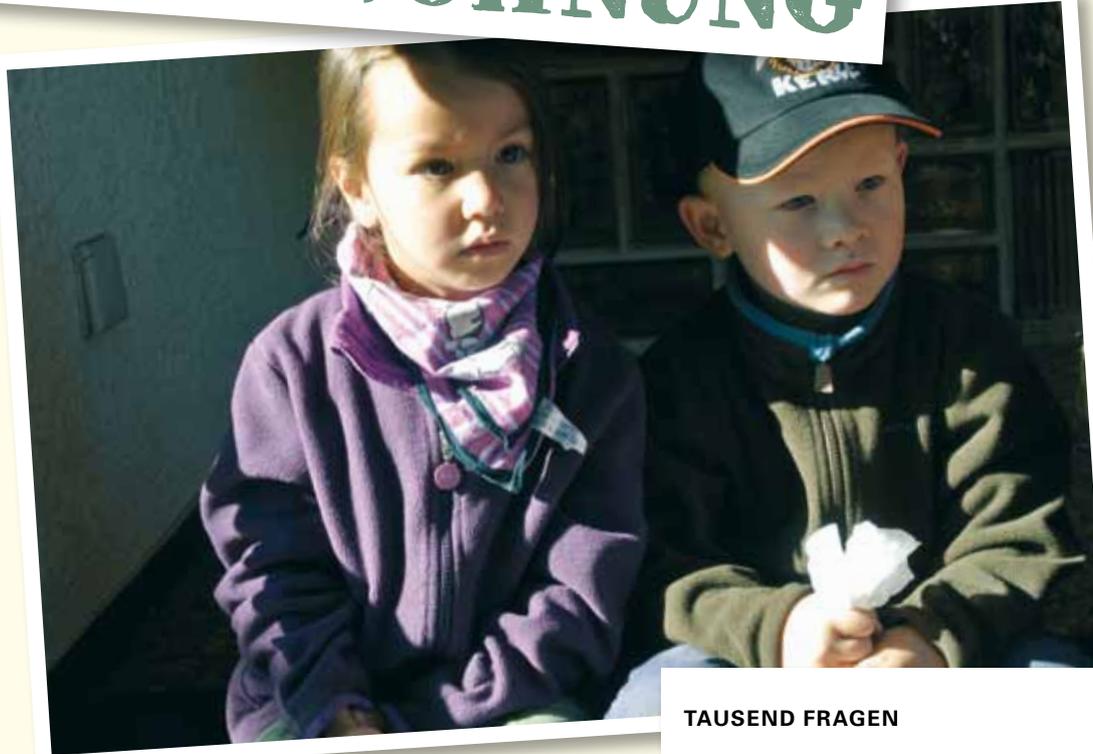
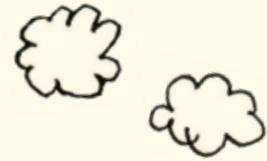
## PRAxisIMPULS

- Sich mit den Sozialarbeitern vernetzen.
- Elternressourcen aktivieren (übersetzen, Patenschaften).
- Kinder aus dem Kindergartenfundus ausstatten  
(z.B. Taschen, Boxen, Hausschuhe, Regenhose, usw.).



- 
- VERWEISE** ➤ Film: »Magische Momente – Der Orientierungsplan Baden-Württemberg in der Praxis« (Hrsg. Kultusministerium), siehe S. 40  
 ➤ Film: »Ruhe auf der Flucht – Begegnungen mit Flüchtlingskindern« (Hrsg. Kultusministerium), siehe S. 41  
 ➤ Broschüre: »Datenschutzbrochure – Datenschutz in Kindertageseinrichtungen. Zum Schutz des Kindes.« (Hrsg. Kultusministerium, 3. Auflage 2015), siehe S. 40

# EINGEWÖHNUNG



## TAUSEND FRAGEN

*Ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Wer bist du? Wie siehst du aus?  
Was passiert hier? Kann ich euch vertrauen? Bin ich hier sicher?*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Das Kind bestimmt die tägliche Eingewöhnungszeit und die Dauer der Eingewöhnung.
- Die Eltern bleiben in der Zeit der Eingewöhnung in der Kita.
- Jedes Kind bekommt ausreichend Zeit, sich im Kindergarten zurechtzufinden.
- Eine Erzieherin begleitet Ihr Kind und versucht, Bindung zu Ihrem Kind aufzubauen.
- Wenn Sie Fragen haben, fragen Sie!
- Wenn das Kind eine Beziehung zur Erzieherin entwickelt hat, können Sie nach Absprache die Kita verlassen.
- In dieser sensiblen Phase bitte in Rufbereitschaft bleiben.
- Manchmal weinen Kinder auch. Die Fachkraft kümmert sich dann um Ihr Kind.
- Wenn sich Ihr Kind nicht wohl fühlt, rufen die Fachkräfte an.

*»Die gemeinsam gestaltete Eingewöhnung bildet die Grundlage für eine gelungene Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Von besonderer Bedeutung ist die Einbeziehung der Eltern.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 75)*

# EINGEWÖHNUNG



**MURSAL AUS AFGHANISTAN, EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN:**

*»Ich verstehe dich und helfe dir, dich hier zurechtzufinden«. Durch ihre eigene Fluchtgeschichte findet Mursal einen ganz besonderen Zugang zu den Kindern.*

## STANDARD

- Eingewöhnungskonzept

## REFLEXION

- Wie schaffe ich eine vertrauensvolle Beziehung?
- Wie kann ich die Sprachbarriere zwischen mir und den Eltern lösen?
- Werden den Eltern Regeln und Rituale der Kita erklärt?
- Wie gehen wir mit Regelüberschreitungen um (Pünktlichkeit, Erreichbarkeit, Abholvereinbarungen...)?
- Wer gewöhnt das Kind ein? Wird in der Dauer der Eingewöhnung ein Schutzbereich für die Mütter geschaffen, in denen sie sich ohne männliche Blicke auf ihr Kind einlassen können?

- Ist es möglich, eine geschützte und vertrauensvolle Eingewöhnung für die Familien zu schaffen?
- Welche Werte werden in unserer Kita gelebt?

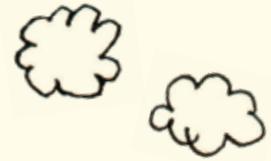
## PRAxisIMPULS

- Das Kind wird willkommen geheißen und es findet einen vorbereiteten Garderobenplatz vor.
- Das Kind bekommt Orientierung und wird im Alltag begleitet.
- Die Fachkraft baut eine Beziehung zum Kind und seiner Familie auf.
- Einen Schutzbereich für eingewöhnende Personen bieten.
- Die eingewöhnende Fachkraft hat den Raum und die Zeit, sich dem Kind zu widmen.

---

**VERWEIS** ➤ Buch: »Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen« (Herder Verlag), siehe S. 41

# ALLTAG



## ALLE UNTER EINEM DACH

*»Wir freuen uns, dass wir zusammen sind.« Im Kindergarten kann ich sein, wie ich bin. Lachen, spielen, Freunde finden – hier bin ich!*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Jedes Kind hat die Möglichkeit zu spielen, Neues zu entdecken und sich auszuprobieren.
- Jedes Kind geht seinem Interesse nach und wird darin von der Fachkraft unterstützt und begleitet.
- Jedes Kind wird ermutigt, Neues auszuprobieren.
- Das Kind kann mit anderen Kindern spielen.
- Freunde werden gefunden und Freundschaften gepflegt.
- Der Kindergartenalltag ist strukturiert und es finden viele unterschiedliche Angebote für die Kinder statt.

*»Die Lust des Kindes am Erkunden und Begreifen wird durch Anregungen gefördert, die die Alltagserfahrungen der Kinder ergänzen, präzisieren und weiterführen. Das Vertrauen in die eigenen erstarkenden Kräfte und Fähigkeiten wächst, wenn dem Kind etwas zugetraut wird und es die Erfahrung macht, dass ihm sein Tun gelingt.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 36)*

# ALLTAG



**ICH SEHE DICH SO, WIE DU WIRKLICH BIST**

*Die Schwestern aus der Türkei machen im Kita-Alltag alles zusammen und verlieren sich nicht aus den Augen. Jedes Kind wird mit SEINEN Bedürfnissen, Interessen, Stärken, Sorgen, Wünschen und Träumen gesehen.*

## STANDARD

- Orientierungsplan – Bildungs- & Entwicklungsfelder
- Was braucht das Kind? Was kann das Kind?  
Was will das Kind?

## REFLEXION

- Sind die Räume der Kindertageseinrichtung ansprechend und zum freien Spielen anregend?
- Wie viel Zeit hat das Kind zum selbstbestimmten Spiel?
- Welche Freispielangebote regen zum Ausdruck des Kindes an?
- Welche vielfältigen Möglichkeiten bietet der Kindergartenalltag? Ist dieser am Bedürfnis des Kindes orientiert?

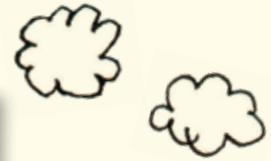
- Bietet die Kindertageseinrichtung Rückzugsmöglichkeiten?

## PRAxisIMPULS

- Gesellschaftsspiele bereitstellen, die ohne Sprache spielbar sind.
- Rückzugsmöglichkeiten schaffen.
- Musische Angebote, die zum Mitmachen anregen.
- Sich Zeit nehmen, um auf die individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen.
- Eine intensive und bewusste Freispielbegleitung leben.
- Sich als Fachkraft auf das Spiel des Kindes / der Kinder einlassen, das Rollenspiel beobachten und begleiten.
- Darstellerische Ausdrucksformen wie Gestalten, Rollenspiel unterstützen und ihnen Raum geben.

- 
- VERWEISE** ➤ Film: »Momente in Kitas – Ausschnitte aus Filmen zum Orientierungsplan« (Hrsg. Kultusministerium), siehe S. 40  
➤ Film: »Mathematik ist überall« (Hrsg. Kultusministerium) // ➤ Film: »VOM HELFEN – ein Bildungsthema« (Hrsg. Kultusministerium)

# HALTUNG & WERTE



## **FREUNDSCHAFT ÜBER GRENZEN HINAUS**

*W. aus dem Irak und L. aus Syrien wohnen mit ihren Familien in der Gemeinschaftsunterkunft. Trotz unterschiedlicher Herkunft und Lebensweise werden sie im Kindergarten zu Freunden.*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Jedes Kind darf so sein wie es ist!
- Jedem Kind wird Achtung und Wertschätzung entgegengebracht.
- Die Fachkraft sieht die Welt mit den Augen des Kindes.
- Jedes Kind erhält von der Fachkraft Orientierung, Sicherheit, Halt und liebevolle Zuwendung.
- Fachkraft und Eltern erleben sich als Partner auf Augenhöhe.

*»Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft ist geprägt von den demokratischen Werten unserer Gesellschaft und der Unantastbarkeit der Würde eines jeden Menschen. Deshalb ist das pädagogische Handeln von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind geleitet.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 56)*



# HALTUNG & WERTE



## **DIE WELT AUS SICHT DER KINDER**

*Sonja (Fachkraft): »Oft sind es gerade die kleinen, unscheinbaren Momente, die mir zeigen, wie viel wir von Kindern lernen können. Für mich ist es wichtig, die Welt aus der Sicht der Kinder zu sehen.«*

## STANDARD

- Professionalität
- Multiprofessionelle und multikulturelle Teams
- Teamentwicklung/ Organisationsentwicklung

## REFLEXION

- Wird jedes Kind so angenommen wie es ist?
- Gibt es Vorurteile (eigene Biografie) und Ängste durch Unkenntnis?
- Sieht sich auch die Fachkraft als Lernende und Forschende und ist sie neugierig?
- Wird die elterliche Erziehungsarbeit wertgeschätzt?
- Wie leben wir wertorientierte Erziehung?

- Werden Stereotypisierungen vermieden?

## PRAxisIMPULS

- Jedes Kind mit seiner Familie so annehmen wie es ist.
- Allen Familien freundlich entgegenzutreten und keine Scheu haben vor den kulturellen Unterschieden.
- Die Eltern ansprechen, manchmal auch mit »Händen und Füßen« kommunizieren.
- Sich Kenntnisse erwerben, über die kulturellen Unterschiede der ankommenden Familien.
- Respekt und Akzeptanz leben.
- Vorbild sein.
- Ein entspanntes Klima schaffen, in dem sich die Familien willkommen und wohl fühlen.

# SPRACHE



**EGAL WELCHE SPRACHE WIR SPRECHEN – WIR VERSTEHEN UNS**

*Wenn wir uns mit dem Herzen begegnen, braucht es keine gemeinsame Sprache.*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Jede Sprache hat ihren eigenen Wert.
- Sprache ist wichtig – sowohl die Muttersprache als auch die Umgangssprache.
- Sprache hilft dem Kind, die Welt zu entdecken und zu verstehen.
- Kinder lernen im Alltag von- und miteinander.
- Die Fachkräfte unterstützen jedes Kind in seiner sprachlichen Entwicklung und bei Besonderheiten werden die Eltern informiert.
- In der Kindertageseinrichtung gibt es verschiedenste Angebote zur Förderung der Sprache (z.B. vorlesen, Sprachförderprogramme, musische Angebote, viele Gesprächsmomente usw.).

*»Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und Wertschätzung, die das einzelne Kind stärkt und anspricht, Anstrengungen zu unternehmen, seine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg S. 112)*

# SPRACHE



## VONEINANDER LERNEN

*Durch gemeinsames Erleben und Tun lernen wir mit- und voneinander. Mit Sprachprojekten, die die Themen der Kinder aufgreifen und den Alltag begleiten, unterstützen wir sie intensiv in ihrer sprachlichen Entwicklung.*

## STANDARD

- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung
- Zusatzförderung

## REFLEXION

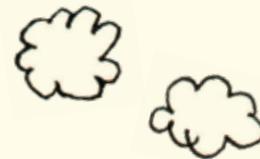
- Wo gibt es Hilfe und Unterstützung für Übersetzungen?
- Wo können wir zweisprachige Bilderbücher ausleihen oder erwerben?
- Welche Unterstützung gibt es von Bibliotheken, von Vorlesepaten, vom Träger, vom Land, von Netzwerken?

## PRAXISIMPULS

- Sprache verstärken durch Mimik und Gestik, Musik, Bewegung und Tanz.
- Sprachliches Vorbild sein.
- Vielfalt der Sprachen bewusst in die Arbeit einbeziehen, z.B. Übersetzung von Portfoliovorlagen.
- Konzepte auf die Situation und Bedürfnisse der Kinder abstimmen.
- Kooperation mit Kinderärzten und Logopäden.
- SPATZ-Sprachförderprogramm BW, Bundesprogramm Sprach-Kitas.

- 
- VERWEISE**
- Film: »Momente gestalten – Dialoge in Kitas« (Hrsg. Kultusministerium), siehe S. 40
  - Buch: »Die Gestaltung von Interaktionen in der Kita« (Beltz Juventa) // ➤ Leporello: »12 wirksame Fördertipps« (Hrsg. Kultusministerium)
  - Internet: SPATZ, Kooperation Kindergarten-Grundschule/ Schulleifendes Kind/ SETK 3-5 und andere Themen zum Kindergarten: [www.kindergaerten-bw.de](http://www.kindergaerten-bw.de)
  - Internet: Einschulungsuntersuchung: [www.kultusportal-bw.de/KINDERGAERTEN-BW,Lde/Einschulungsuntersuchung](http://www.kultusportal-bw.de/KINDERGAERTEN-BW,Lde/Einschulungsuntersuchung)
  - Internet: Lesen in Kitas: [www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/Landesverbaende/Baden-Wuerttemberg/bildungspartner\\_einl\\_kita\\_092015.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Landesverbaende/Baden-Wuerttemberg/bildungspartner_einl_kita_092015.pdf)

# VIELFALT



**ZUHAUSE IST DA, WO MEINE FREUNDE SIND**

*Kinder entdecken die Vielfältigkeit in allen Facetten. In der Begegnung miteinander spielt diese vor allem für Kinder keine Rolle.*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Jeder kleine und große Mensch ist willkommen, egal aus welchem Land, mit welcher Kultur oder Religion er bei uns ankommt und bei uns lebt.
- Jeder Mensch wird mit seinen Fertigkeiten und seinen Fähigkeiten angenommen.
- Kinder werden in ihren Stärken gestärkt.
- Allen Kindern jegliche Chancen geben.
- Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort, wo jedes Kind seine Rechte hat.

*»Vielfalt und Verschiedenheit von Kindern werden als Herausforderung und Chance für gemeinsames Spielen und Lernen wahrgenommen. Kinder fühlen sich auf diese Weise zugehörig und anerkannt.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 57)*

# VIELFALT



## JEDER IST WILLKOMMEN

*Sandra (Leitung): »Jedes Kind trägt eine Besonderheit, die es wert ist, entdeckt zu werden. Diese Vielfalt an Besonderheiten macht den Kitaalltag so bereichernd und bunt.«*

## STANDARD

- Kinderrechte
- Vielfalts- und kultursensible Bildungsarbeit – inklusiv denken
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

## REFLEXION

- Welche Kinderrechte sind uns besonders wichtig?
- Wie gehen wir mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit um?
- Wie aufgeschlossen sind wir anderen Kulturen, Lebensweisen gegenüber?

- Haben wir unser »Schubladendenken« im Blick und im Griff?

## PRAXISIMPULS

- Leben wir eine Beteiligung aller Kinder (z.B. Kinderkonferenz, Gesprächsrunden)?
- Haben wir vielfältiges, anregungsreiches Material, das sich auch ohne Sprachkenntnisse schnell aneignen lässt?
- Welche Ressourcen und Kenntnisse des Personals gibt es (Nationalität/Sprachkenntnisse/ Aus- und Weiterbildungen)?
- Setzen wir kulturelle Schwerpunkte z.B. in Projektarbeit (Sprache/Lieder/Spiele/Essen/Alltagsleben usw.)?
- Sprechen wir vorurteilsfrei mit den Kindern und über die Kinder?

- 
- VERWEISE** ➤ Buch: »Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten« (Herder Verlag); Kinderrechte (siehe S. 36 und S. 41)  
 ➤ Buch: »Multiprofessionelle Teams in Kindertageseinrichtungen« (Beltz Juventa)

# ELTERN



## VERTRAUEN – DAS BAND ZWISCHEN FAMILIE UND KITA

*Mutter aus Syrien: »Wenn ich meinen Sohn heute beim Spielen im Kindergarten beobachte, gebe ich mit einem guten Gefühl nach Hause. Ich weiß, dass mein Sohn sich wohl fühlt und hier gut aufgehoben ist.«*

## DIE BOTSCHAFTEN

- › Eltern lieben ihr Kind.
- › Eltern stellen die wichtige Verbindung zum Kind dar.
- › Eltern und Fachkräfte wollen das Beste für das Kind.
- › Eine vertrauensvolle, verlässliche und wertschätzende Beziehung ist von großer Bedeutung.
- › Eltern und Fachkräfte tauschen sich regelmäßig über das Kind und den Kita-Alltag aus.
- › Die Kita ermöglicht ungezwungene Begegnungen.
- › Eltern werden aktiv in die Kindergartenarbeit integriert (z.B. Elternbeirat, Elternabende, Elterncafés, Frauentreff, Familienausflüge, usw.).

*»Eltern müssen in den institutionellen Bildungsprozess ihrer Kinder einbezogen und unterstützt werden. Die Kenntnis der jeweils einzigartigen Lebensgeschichte von Kind und Familie schafft Verständnis und ist die Voraussetzung für eine gelingende Kommunikation.«*

*(Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 76)*

---

**VERWEIS** › Film: »Die andere Bildung in den Ferien« (Hrsg. Kultusministerium)

# ELTERN



## ELTERNPARTNERSCHAFT LEBEN

*Wenn V. mit seiner Mutter aus Mazedonien morgens in den Kindergarten kommt, brauchen sie Zeit und Raum, sich voneinander zu lösen. Jeder ist ein Teil des Kindergartenalltags.*

## STANDARD

- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

## REFLEXION

- Wie komme ich in Kontakt mit den Eltern?
- Wie kann ich die Eltern in den Alltag integrieren und Beziehung aufbauen?
- Wie überwinde ich die sprachlichen und kulturellen Unterschiede?
- Welche Themen in Bezug auf das Kind stehen im Austausch mit den Eltern im Vordergrund?
- Wie gestalte ich ein Elterngespräch?

- Welche Fragen kann/darf ich stellen (Empathie und Einfühlungsvermögen für die Lebenssituation)?

## PRAXISIMPULS

- Mit den Eltern in Kontakt kommen, Berührungspunkte bewusst machen und diesen entgegenwirken.
- Auf Augenhöhe den Eltern begegnen.
- Gemeinsame Aktivitäten/Aktionen gestalten – Beziehungsaufbau.
- Eltern und ihren kulturellen Hintergrund in den Kindergartenalltag mit einbeziehen (gemeinsames Backen, Spielenachmittage, Momente schaffen, usw.).
- Tür- und Angelgespräche als wertvolle Kontaktmöglichkeit nutzen.

# ABSCHIED



## IN JEDEM ABSCHIED STECKT EIN NEUER ANFANG

*Wir nehmen jede Begegnung als Geschenk. Danke, dass ihr da gewesen seid.  
Danke für euer Vertrauen. Danke für die gute Zeit, die wir mit euch erleben durften.  
Danke für eure Kinder.*

## DIE BOTSCHAFTEN

- Abschied nehmen ist wichtig für Ihr Kind und die Gruppe.
- Jede Familie wird willkommen geheißen und auch verabschiedet, wenn sie geht.
- Abschied ist kein Tabu.
- Jedes Kind zählt. Jedes Kind ist wichtig.
- Für die Fachkräfte ist es wichtig, dass sie sich von Ihrem Kind und Ihnen verabschieden können.
- Das Herz der Erzieherin hängt an jedem Kind.

*»Übergänge sind immer auch ambivalent und mit vielen Erwartungen, Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Übergangssituationen erfordern die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen.« (Orientierungsplan Baden-Württemberg, S. 79)*



# ABSCHIED



**JEDES KIND HINTERLÄSST SPUREN IN UNSEREN HERZEN**

*Jedes Kind darf seinen eigenen Weg gehen. Mal begleiten wir es an der Hand, mal auf dem Arm, tragen es ein Stück und lassen es auch wieder gehen.*

## STANDARD

- Abschiedsritual

## REFLEXION

- Wie gehen wir mit Trennung um?
- Wie leben wir Abschied?
- Wie fangen wir die zurückbleibenden Kinder auf?
- Wie fangen wir das im Team auf?
- Wo kann man sich eine Unterstützung für das Team holen?

## PRAxisIMPULS

- Abschiedslied
- Geschenk für das Kind/Familie (Fotos)
- Erinnerungsritual
- Supervision, Seelsorger/in, Priester/Pfarrer




---

**VERWEIS** ➤ Buch: »Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen« (Herder Verlag), siehe S. 41

# WORAUF JEDES KIND RECHTE HAT:

- :: Das Recht auf einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
- :: Das Recht auf Gleichheit
- :: Das Recht auf Gesundheit
- :: Das Recht auf Spiel, Freizeit und freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben
- :: Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Informationsfreiheit
- :: Das Recht auf gute Erziehung
- :: Das Recht auf gute Bildung
- :: Das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- :: Das Recht auf Schutz im Krieg
- :: Das Recht auf Schutz vor Ausbeutung
- :: Das Recht auf Familie und Fürsorge
- :: Das Recht auf Betreuung bei Behinderung
- :: Das Recht auf Schutz gegen willkürliche Eingriffe in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung oder seinen Schriftverkehr oder seiner Ehre und seines Rufs

(UN-Kinderrechtskonvention 1989, siehe auch Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen S.105)

# KINDERSCHUTZGESETZ

## BADEN-WÜRTTEMBERG

### §1 Präventiver Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

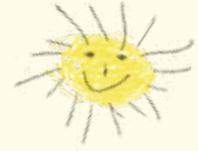
:: Pflicht zur Teilnahme der Kinder an den Früherkennungsuntersuchungen.

:: Der öffentliche Gesundheitsdienst schützt und fördert die Gesundheit von Kindern.

:: Verbindliche Teilnahme an der Einschulungsuntersuchung: Die Gesundheitsämter führen die verbindlichen Einschulungsuntersuchungen und Maßnahmen zur Erkennung und Verhütung von Zahnerkrankungen durch. Sie beraten über Prävention und Gesundheitsförderung und über weitere Einrichtungen und Stellen, die begleiten und Hilfe gewähren können.



# WISSENSWERTES



**Was will das Kind? Was braucht das Kind? Was kann das Kind? Wie geht es dem Kind?**

**Plätze für Kinder unter drei Jahren:** Ein- bis dreijährige Kinder haben einen Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Kindertageseinrichtung (Kita) oder in Kindertagespflege.

**Plätze für Kinder ab drei Jahren:** Ab drei Jahren bis zum Schuleintritt hat ein Kind einen Anspruch auf Förderung im Kindergarten oder in einer anderen Kindertageseinrichtung.

**Und Kinder mit Fluchthintergrund?** Sie haben denselben Anspruch. Eltern von Kindern mit Fluchthintergrund können einen Platz beantragen, sobald die Familie nach ihrem Aufenthalt in der Erstaufnahmeeinrichtung in einer Kommune lebt.

## **Einschulungsuntersuchung**

Bei der verbindlichen Einschulungsuntersuchung sollen gesundheitliche Einschränkungen und der Förderbedarf der Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren erkannt werden. Die Teilnahmepflicht gilt auch für Kinder aus Flüchtlingsfamilien.

## **Schutzimpfungen**

Impfungen bieten Schutz vor vielen ansteckenden und schwerwiegenden Krankheiten. Impfungen wirken präventiv. In Erstaufnahmeeinrichtungen werden in der Regel Impfungen gegen Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten und Kinderlähmung angeboten sowie für Kinder zusätzlich gegen HiB (Haemophilus influenzae Typ B) und Hepatitis B. Auch die Impfung gegen Masern, Mumps, Röteln und Windpocken ist für Kinder und Erwachsene bestimmter Altersgruppen Bestandteil des Impfangebots. Darüber hinaus wird in der Wintersaison die Impfung gegen Influenza angeboten. Ergänzende Impfungen können nach der Verlegung in die Kreise erfolgen.

### **Beratung über Impfschutz**

Die Gesundheitsämter beraten über den Impfschutz und welche Schutzimpfungen insbesondere bei Kindern durchgeführt oder nachgeholt werden sollten.

### **Anspruch auf Impfleistungen**

Der Anspruch auf Impfleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz besteht in den Erstaufnahmeeinrichtungen und während der vorläufigen Unterbringung in den Stadt- und Landkreisen. Die Durchführung der Schutzimpfungen findet grundsätzlich im Rahmen der Regelversorgung statt. Die Kosten werden über die zuständige Aufnahmebehörde abgerechnet.

### **Reaktionen auf Vertreibung, Flucht, Verlust**

Kinder reagieren auf die schrecklichen Erlebnisse unterschiedlich. Die sogenannte Resilienz von Kindern, also deren Fähigkeit, belastende Ereignisse seelisch zu bewältigen, ist sehr verschieden. Nicht jedes Kind ist traumatisiert. Verschiedene Verhaltensweisen können in unterschiedlicher Ausprägung und in verschiedenen Situationen auftreten, zeitweise oder über längere Zeit. Anzeichen können sein: Kind ist sehr unruhig, schläft unruhig, ist schreckhaft, aggressiv gegenüber sich selbst oder anderen, spielt häufig Krieg, malt in düsteren Farben, scheut gemeinsame Aktivitäten, zieht sich zurück, spricht kaum, verstummt, zeigt große Scheu, fällt in der Entwicklung zurück, nässt ein, passt sich stark an, zeigt Konzentrations-schwierigkeiten, ist häufig krank, klagt über Kopf- und/oder Bauchschmerzen, weint oft, wirkt traurig, abwesend.

### **SPATZ – Sprachförderprogramm**

Sprachförderung für Kinder von geflüchteten Familien werden in Kindertageseinrichtungen, auch in Mütterzentren, Kinder- und Familienzentren angeboten. Gruppen ab drei Kindern werden mit 2.200 Euro pro Kindergartenjahr bezuschusst. Ab dem fünften Kind können zwei Gruppen gebildet werden. Der Förderumfang beträgt 120 Stunden im Kindergartenjahr. Die Aufnahme von Kindern mit Fluchthintergrund kann flexibel gestaltet werden. Förderumfang und Förderzuschuss werden daraufhin angepasst.

# PUBLIKATIONEN



## Datenschutzbrochüre: Zum Schutz der Kinder.



Alle Rechte der in dieser Veröffentlichung abgebildeten Kinder sind gewahrt. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg folgt damit den Richtlinien, die es selbst in der Datenschutzbrochüre »Datenschutz in Kindertageseinrichtungen. Zum Schutz der Kinder.« aufgeführt hat.

## Die filmische »Momente«-Trilogie



Die drei je 60 Minuten langen DVDs widmen sich der Umsetzung des Orientierungsplans Baden-Württemberg aus unterschiedlichen Perspektiven. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie die Alltagssituationen in baden-württembergischen Kitas dokumentieren. »Momente in Kitas« bringt den Zusammenschnitt der filmischen »Momente«-Trilogie.

## Orientierungsplan Baden-Württemberg



Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist der Bildungsplan für die Kitas. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind verbindlich. Er stärkt die Kinderperspektive. Der Plan steht für die Begleitung, Ermunterung und Förderung durch qualifizierte und kompetente pädagogische Fachkräfte. Das Buch »Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten« berücksichtigt die Flüchtlingssituation. Es ist eine Handreichung zur Umsetzung des Orientierungsplans.

## DVD »Ruhe auf der Flucht – Begegnungen mit Flüchtlingskindern«



Der 2015 produzierte Film der Kindheitsforscherin Donata Elschenbroich beobachtet den Fluchtalltag auf verschiedenen Kontinenten. Sie dokumentiert mit dem Kameramann Otto Schweitzer Augenblicke der Ruhe mitten im Schicksal der Vertreibung und fragt nach den Gründen dafür.

### Alle Publikation sind zu beziehen bei:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg // Referat 33 // Postfach 103442 // 70029 Stuttgart



# #ICH BIN WIE DU

Komposition & Text

Jens Lühmann

Sebastian Fabick

[www.drauf-musik.de](http://www.drauf-musik.de)

**C - C - C - C (Intro)**

Ich bin wie Du - habe Löcher in der Hose

Ich bin wie Du - vergesse oft die Zeit

Ich bin wie Du - brauche meine Freunde, bin zu jedem Spaß bereit

Ich bin wie Du - ich kletter gern auf Bäume

Ich bin wie Du - möchte Regenbogen sehn

Ich bin wie Du - habe Ängste und auch Sorgen und will die Welt versteh'n

**(2x) Am G F G F G**  
Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n

Du bist wie Ich - stellst hunderttausend Fragen

Du bist wie Ich - träumst in den Tag hinein

Du bist wie Ich - tanzt barfuß durch den Regen und bist nicht gern allein

**(4x) Am G F G F G**  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n



**(2x) Fmaj7 Cmaj7**

**Fmaj7 Cmaj7**  
 Jeder Mensch braucht ein ein Zuhause  
**Fmaj7 Cmaj7**  
 In der Not eine helfende Hand  
**Fmaj7 Cmaj7**  
 (Wir sind alle gleich) Wir sind alle gleich  
**G**  
 Hast du's auch erkannt ?

**(3x) Am G F G**  
 Ich bin wie Du  
 Ich bin wie Du  
 Ich bin wie Du

**(6x) Am G F G F G**  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n  
 (1x instrumental)  
 Oh Oh Oh Oh Oh - Wann wird die Welt das versteh'n

**Am G F Cmaj7 (Outro)**



## INFOS ZUR CD

Die Kitaleiterin hat die Gitarre in der Hand. Auf dem großen Teppich sitzen die mehr als zwanzig Kinder im Kreis und warten gespannt auf die ersten Takte. »Ich bin wie du«, singen sie, zeigen mit dem Zeigefinger erst auf sich selbst, dann auf die Person gegenüber. »Ich kletter‘ gern auf Bäume. Möchte Regenbogen seh‘n. Habe Ängste und auch Sorgen und will die Welt versteh‘n!«, singen sie und dann: »Jeder Mensch braucht ein Zuhause. In der Not eine helfende Hand. Alle sind gleich.« Die Botschaft des Liedes: Im Kindergarten Leonberg ist sie gelebte Realität, wie in vielen Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg auch. »Das Kitaalter ist ein lernintensives Alter. Hier muss man mit der Integration beginnen«, betont Kultusstaatssekretärin Marion v. Wartenberg.

Für Integration und Menschlichkeit: Das Lied »Ich bin wie du« wurde am 9. September 2015 im Sat.1-Frühstücksfernsehen von der zehnjährigen Ava, von Schülerinnen und Schülern der Berliner Albert-Gutzmann-Schule und dem Chor der Peter-Ustinov-Schule gesungen. Komponiert wurde es von der Band »Drauf!«. Es ist ein Willkommensgruß für alle Kinder, die auf der Flucht zu uns kommen, schon gekommen sind und unter uns leben. Das Kultusministerium Baden-Württemberg hat von diesem Lied, das in den Downloadportalen veröffentlicht wurde, eine Lizenz erworben und eine CD herstellen lassen. Das Ministerium stellt diese allen Kitas und Grundschulen zur Verfügung.



+

+





Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT